



NORBERT TRELLE
BISCHOF VON HILDESHEIM

Hildesheim, den 5. Dezember 2006

An

- alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bistum Hildesheim
- die Priester, die Diakone
- die Leiter der Einrichtungen
- die Geschäftsführer der örtlichen Caritasverbände
- die Mitglieder des Diözesanrates der Katholiken
- die Mitglieder des Diözesankirchensteuerrats
- die Vorsitzenden der Kirchenvorstände
- die Vorsitzenden der Pfarrgemeinderäte (ggf. bitte an die neu gewählten Vorsitzenden weiterreichen!)
- die Vorsitzenden der Dekanatsräte
- die Verbände
- die Mitglieder der Bistums-KODA
- die DiAG-MAV

nachrichtlich:

- die Mitbrüder im Bischöflichen Rat
- die Mitglieder des Vermögensverwaltungsrates
- die Mitglieder der Hauptabteilungsleiterkonferenz

Mittelfristige Finanzplanung für das Bistum Hildesheim 2008 bis 2012

Sehr geehrte, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
sehr geehrte, liebe Mitbrüder,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist jetzt gut ein Jahr her, dass mich der Heilige Vater zum Bischof von Hildesheim ernannt hat. Viele von Ihnen in Ihren Gemeinden, Einrichtungen und Verbänden konnte ich seitdem kennen lernen. Erste pastorale Akzente habe ich mit meinem Hirtenwort vom September zu setzen versucht, in dem ich das Kreuz als Zeichen der Wende, der Sendung und der Hoffnung für unsere Kirche beschrieben habe. Ich bin zuversichtlich, dass wir im Zeichen des Kreuzes Zeugen der Hoffnung sein können – nicht zuletzt im Blick auf die Zukunft und die Zukunftsfähigkeit unserer Diözese.

Zu meinen Aufgaben als Bischof gehört es, die Diözese Hildesheim auch strukturell und finanziell so aufzustellen, dass sie in der Zukunft ihre Aufgaben für die Menschen wahrnehmen kann. Wie Sie wissen, ist unser Bistum finanziell in einer schwierigen Lage. Geringere Kirchensteuereinnahmen und steigende Personal- und Sachkosten drohen den Bistumshaushalt immer wieder in eine Schieflage zu bringen. Während der Zeit der Sedisvakanz hat Weihbischof Koitz daher eine erste Mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2005 bis 2007 in Kraft gesetzt, die weit reichende Einsparungen bei Personalstellen und Zuschüssen vorgesehen hat. Um insgesamt 5,1 Mio. Euro konnte der Bistumshaushalt auf diese Weise bereits strukturell reduziert werden. Dazu kommen in den Jahren 2005 bis 2007 weitere erhebliche Einsparungen durch den Verzicht der Mitarbeiter und Priester auf das Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Für dieses Zeichen der Unterstützung danke ich Ihnen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Mitbrüder, ausdrücklich.

Ich habe in den letzten Monaten bei verschiedenen Gelegenheiten bekräftigt, dass ich mir die inhaltlichen und strukturellen Entscheidungen von Eckpunkte 2020, die Bischof Dr. Homeyer in Kraft gesetzt hat, zu eigen mache und sie weiter umsetzen werde. Alle weiteren Planungen werden sich daran orientieren.

Nach eingehenden Beratungen im Bischöflichen Rat, im Vermögensverwaltungsrat und in der Hauptabteilungsleiterkonferenz habe ich heute die Fortschreibung und Umsetzung der Mittelfristigen Finanzplanung 2008 bis 2012 entschieden. Die Mitarbeitervertretungen im Bistum wurden vorab über die Planungen informiert.

Eine erste Grundaussage der Entscheidung ist: Den bereits eingeschlagenen Sparkurs werden wir mittel- bis langfristig konsequent fortsetzen. Die Kirchensteuereinnahmen werden weiter deutlich zurückgehen. Dies wurde uns kürzlich auch durch ein Gutachten bestätigt, das die Deutsche Bischofskonferenz in Auftrag gegeben hat. Vor allem demographische Faktoren sind dabei maßgeblich. Die vergleichsweise hohe Zahl von Kirchaustritten im Bistum Hildesheim bereitet mir nicht nur aus finanziellen Gründen Sorgen. Hier werden wir alle gemeinsam sorgfältig überlegen müssen, welche Ursachen das hat und was wir tun können, damit Menschen sich weiterhin in der Kirche beheimatet fühlen.

Aufgrund der langfristig in jedem Fall weiterhin rückläufigen Einnahmen haben wir daher die notwendige weitere strukturelle Reduzierung von Stellen und Zuschüssen in Höhe von 6,189 Mio. Euro beschlossen und werden sie über eine entsprechende Veränderung des Stellenplans verankern. Diese Gesamtsumme setzt sich zusammen aus natürlicher Fluktuation in Höhe von 2,089 Mio. Euro (für die Jahre 2008 bis 2012) sowie einer darüber hinaus gehenden Reduzierung von Zuschüssen und Stellen in Höhe von 4,1 Mio. Euro. Eine Übersicht über die Mittelfristige Finanzplanung 2008 bis 2012 finden Sie als Anlage.

Eine zweite Grundaussage der Entscheidung ist: Kurzfristig werden wir hoffentlich nicht kündigen müssen. Wir gehen für die nächsten drei bis vier Jahre von einem leichten Wachstum der Einnahmen aus Kirchensteuern aus, das einen Teil des dafür notwendigen Spielraums schafft. Den Haushalt stabil halten können wir aber nur dann, wenn viele einen Beitrag dazu leisten. Ich werde daher entscheiden, dass Priester auch in den Jahren 2008 bis 2010 kein Weihnachts- und Urlaubsgeld erhalten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bitte ich auch über das Jahr 2007 hinaus, einen Verzicht auf Gehaltsbestandteile zu erwägen. Ich freue mich sehr über die Gesprächsbereitschaft der Bistums-KODA in dieser Frage und hoffe auf gute Ergebnisse der Verhandlungen.

Unabhängig davon werden wir in den kommenden Jahren jede Gelegenheit nutzen, um im Rahmen des neu beschlossenen, reduzierten Stellenplans Stellen wegfallen zu lassen und ggf. mit einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Auflösung von Arbeitsverträgen zu vereinbaren.

Die Verteilung der insgesamt bis 2012 zu realisierenden 6,189 Mio. Euro haben wir heute ebenfalls ausführlich beraten. Die genauen Zahlen dazu finden Sie in der beiliegenden Übersicht. In manchen Bereichen werden die Sparvorgaben für die kommenden Jahre vergleichsweise leicht zu erzielen sein. In vielen aber wird es um den Wegfall von Stellen gehen, in den nächsten Jahren hoffentlich ohne Kündigungen. Zum Teil wird uns die natürliche Fluktuation – vor allem durch altersbedingtes Ausscheiden – weiterhelfen.

Im Bischöflichen Generalvikariat werden etwa sechzehn Vollzeitstellen wegfallen, im Offizialat eine, bei der Jugendpastoral etwa vier, bei den Pastoralreferentinnen und -referenten fünfzehn, bei den Gemeindefreferentinnen und -referenten sechzehn Vollzeitstellen. Die Anzahl der in der Ausländerseelsorge tätigen Priester wird um viereinhalb reduziert. Hier werden wir uns verstärkt um eine noch bessere Integration der Ausländerseelsorge in unsere deutschen Gemeinden bemühen müssen.

Die Kirchengemeinden werden über die Schlüsselzuweisung eine weitere Einbuße bei den Sachkosten hinnehmen müssen. Der Personalbestand zum Beispiel bei Küstern und Hausmeistern wird weiter reduziert werden; neben der natürlichen Fluktuation soll auch hier versucht werden, einvernehmliche Auflösungen von Arbeitsverhältnissen zu vereinbaren.

Bei den Verbänden haben wir beschlossen, die notwendige Reduzierung der Zuschüsse auf alle gleichermaßen zu verteilen. Für viele Verbände wird das den Abbau von Stellen(anteilen) bedeuten. Für das St. Jakobshaus wurde im vergangenen Jahr ein Marketingplan zur Verbesserung der Einnahmen beschlossen. Deren Entwicklung ist gut zu beobachten.

Der Diözesancaritasverband wird durch die Reduzierung der Bistumszuschüsse gezwungen sein, vor allem bei den Ortscharitasverbänden Leistungen einzuschränken oder aufzugeben. Aber auch der Diözesancaritasverband gibt Arbeitsfelder auf. Bei den Kindertagesstätten führt die beschlossene Verringerung der Mittel dazu, dass Gruppen und Einrichtungen aufgegeben werden müssen – auch aus demographischen Gründen.

Zuschüsse für Öffentlichkeitsarbeit, für das Forschungsinstitut für Philosophie, das Katholische Forum und die Katholische Erwachsenenbildung werden reduziert.

Für alle betroffenen Personen und Bereiche bedeutet dies neben den individuellen Belastungen auch eine Einschränkung der Arbeitsmöglichkeiten und Leistungskraft. Dessen bin ich mir sehr bewusst.

Wie geht es jetzt weiter? Nachdem wir heute den Rahmen für die notwendige Reduzierung von Stellen und Zuschüssen beschlossen haben, wird in den folgenden Monaten unter Leitung von Generalvikar Dr. Schreer im Bischöflichen Generalvikariat und in den selbstständigen Einrichtungen an der Konkretisierung gearbeitet.

Wie schnell und intensiv wir die Reduzierung von Stellen und Zuschüssen umsetzen müssen, hängt auch von den Beratungen und Beschlüssen ab, die ich für die nächsten Monate erhoffe. Ich bin mir darüber im klaren, dass auf einige von Ihnen in den nächsten Jahren große Belastungen zukommen werden. Ihre Sorge darum kann ich Ihnen nicht nehmen. Gemeinsam mit Generalvikar Dr. Schreer und den Personalabteilungen will ich aber versuchen, den notwendigen Abbau von Stellen so umsichtig, transparent und einvernehmlich wie möglich zu gestalten. In der ersten Hälfte des neuen Jahres werde ich Sie, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nochmals darüber informieren.

Sie alle bitte ich, die getroffenen Entscheidungen mit Offenheit gegenüber den notwendigen Veränderungen mitzutragen.

Herzliche Grüße und Segenswünsche für die gerade begonnene Adventszeit,

Ihr



Bischof von Hildesheim

Anlagen